



VON DER WERKSTATT IN DIE SUITE

Wilhelm Kanzler trägt einen Kilt und das ist Kult. Der 56-jährige Antiquitätenschler aus Hof bei Salzburg restauriert seit 40 Jahren antike Möbel und seit gut 14 Jahren beherrscht er sogar das Flechten für die Wiederherstellung ausrangierter, kaputter Sitzklassiker wie die Thonet-Sessel. In seiner Werkstatt warten aber auch Stühle aus der Barockzeit, des Biedermeier und der Jugendstil-Ära auf eine Restaurierung vom Könner.

Gelernt hat Wilhelm Kanzler das Handwerk bei seinem Vater in ebendieser Werkstatt Anfang der 1980er Jahre. 1989 hat er seine Meisterprüfung abgelegt und seit 2000 hat er seinen eigenen Betrieb. Das Flechten allerdings lernte er von einem Antiquitätenschler im Böhmerwald. Die Flechtfäden sind aus Rattanschale, die er bündelweise aus Asien importiert. Je nach Lochung im Rahmen werden dann vorsichtig Längs-, Quer- und Diagonalfäden gespannt. Auch für relativ kleine Sitzflächen braucht der Spezialist im Schnitt 30 Stunden. „Eine Sitzfläche kostet zwischen 350 und 400 Euro. Würde ich dafür meinen Tischler-Stundensatz veranschlagen, würde ich diesen Preis niemals anbieten können. Trotzdem ist es den Leuten meist zu teuer. Daher sei das Flechten eine reine Liebhaberei, kostendeckendes Arbeiten sei da leider nicht möglich und die Leute wären nicht bereit, den entsprechenden Preis dafür zu bezahlen.“

Die Kundschaft von Wilhelm Kanzler ist durchaus international. Zwei Mahagoni-Schaukelstühle aus Südamerika standen schon mal bei Kanzler in der Werkstatt. In bester Erinnerung ist ihm auch eine Dame, die vom Flughafen Salzburg direkt in die Werkstatt kam, einen Sessel mit im Reisegepäck. Den hat sie dann nach vier Wochen wieder abgeholt und glücklich wieder mit nach England genommen.

Die Verbindung zum Weissen Rössl kam über einen Freund zustande. Der war im Rössl zu Besuch und hat einen wackeligen, antiken Stuhl einfach mitgenommen und in Hof abgegeben. Auf den einen Stuhl folgte ein zweiter und so nahm die mittlerweile über 10-jährige Zusammenarbeit mit dem Hotel ihren Lauf. „In fast jedem Zimmer des Traditionshauses war ich schon und habe einen oder mehrere Patienten versorgt. Manches kann ich freilich vor Ort erledigen, aber am liebsten arbeite ich natürlich in Hof in meiner Werkstatt.“

Wichtig ist dem Kiltträger auch, dass seine Reparaturen stets verborgen bleiben, denn nur dann ist es für ihn eine gelungene Arbeit. Im Rössl wird ihm die Arbeit wohl nicht so schnell ausgehen, denn in den insgesamt neun Bürgerhäusern ste-

hen nicht nur in vielen Zimmern, sondern auch in den Gängen, Restaurants und in der Empfangshalle verschiedenste Möbel mit großer Geschichte. Wie zum Beispiel das Bett von Emil Jannings, dem ersten Oskarpreisträger aller Zeiten. Solche Raritäten wollen wir natürlich in besten Händen wissen, wenn sie wackeln und quietschen. Wie es weitergeht? Wilhelm Kanzler hat zwei von seinen drei mittlerweile erwachsenen Kindern das Flechten beigebracht. Ob sie den Betrieb übernehmen werden, steht allerdings in den Sternen. Wir würden uns freuen!

www.antiquitätenrestaurierung.at

